

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 18

Artikel: Eine kleine Grammatik über das Zeitwort
Autor: Appius, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine kleine Grammatik über das Zeitwort

Dem Zeitwort muss in der Sprachlehre wohl der breiteste Platz eingeräumt werden. Es spielt denn auch im Satz die wichtigste Rolle. Als Befehl bildet es sogar ganz allein einen Satz. In allen sprachlichen Äußerungen handelt es sich zumeist darum, auszusagen, was Personen, Tiere, Sachen tun. Um all dies Geschehen sprachlich festzuhalten, all die verschiedensten Aussagen auszudrücken, dazu muss in erster Linie das Zeitwort dienen. Dass es diesem Zwecke genügen kann, lässt es sich auch, wie keine andere Wortart, auf die mannigfaltigste Art umformen. Es wandelt sich nach den verschiedenen Personen, in Einzahl und Mehrzahl, nach sechs verschiedenen Zeiten, in Wirklichkeits-, Möglichkeits- und Befehlsform. Da kann nur gründliche und anhaltende Uebung zur sichern Beherrschung führen.

Vorerst wird es notwendig sein, möglichst viele Zeitwörter kennen zu lernen und den erworbenen Schatz beständig zu bereichern. Damit kann schon in der zweiten und dritten Klasse begonnen werden.

Aufgabe 1. a) Wir schreiben auf, was wir in der Schule, auf dem Spielplatz, am Morgen, am Mittag, am Abend tun.

Z. B. wir grüssen, wir schreiten, wir plaudern, wir falten, wir beten, wir passen auf, wir denken, wir reden, wir antworten, usw. (Dabei kannst du dir auch das Wörtchen *wir* — ohne *ie* — einprägen.)

b) Ein andermal wird aufgeschrieben, was die Leute auf dem Markte tun, was sie am Sonntag alles treiben, was der Bauer, der Handwerker arbeitet: Sie kaufen, sie fragen, sie schauen an, sie wählen aus; er füttert, er melkt, er putzt, er trinkt, usw. (immer *t* am Schluss).

c) Allerlei Arbeiten in der Küche, in der Kammer, im Garten; auch mit Verwendung des Wörtchens *man*, zur Einprägung desselben.

d) Was vernimmst du alles im Freien? Es läutet, es schlägt, es rauscht, es regnet, es blitzt, usw.

Die mündliche Besprechung fördert immer eine Menge sonst leicht übersehener Tätigkeiten zu Tage. Bei der Niederschrift entspinnt sich ein fruchtbarer Wettstreit, wer die reichste Ernte einbringt.

Auch für die obere Klasse bedeutet dieses Tätigkeitssuchen noch wertvolle Arbeit, wenn sich die Aufgabe auf einzelne Gegenstände beschränkt.

e) Z. B. überleget, was die Sonne tut, das Wasser, das Feuer, der Wind, usw.

Auch leblose Dinge können etwas tun. Z. B. Der Ball: Er rollt, er fällt, er fliegt, er hüpfet. Tätige Form!

Er wird geworfen, geschlagen, gefangen, usw. Leidende Form!

Ein weites Gebiet bilden die Zeitwörter mit Vorsilben, Vor- und Umstandswörtern. Sie bieten reichlich Stoff zu mündlichen und schriftlichen Uebungen. Es ist recht interessant, zu untersuchen, wie vielfach sich der Sinn eines Zeitwortes ändert durch die

Vorsilben: *be— ent— er— zer— ver—*; die Vorwörter: *ab— auf— aus— an— bei— ein— vor— zu— um— mit— nach— unter— wider—*; die Umstandswörter: *fort, weg, heim, vorwärts, rückwärts, hinauf, herunter, zusammen, vorbei, durch, unter, über, hin, her, auseinander, wieder, zurück, hinter, usw.*

Aufgabe 2. Welche dieser Silben lassen sich mit den folgenden Zeitwörtern verbinden: *nehmen, kommen, geben, sprechen, lesen, zahlen, schlagen, fahren, ziehen, tragen, werfen, richten, laden, schreiben, gehen, stehen, suchen, finden, fahren, kehren, zählen, sitzen, setzen.*

Z. B. *benehmen, entnehmen, vernehmen, abnehmen, aufnehmen, ausnehmen, annehmen, usw.*

Die sprachliche Vertiefung dieser Wörter gäbe Arbeit für manche Sprachstunden. Um deren Sinn klar herauszustellen, sollten sie in eine ausführlichere Aussage gesetzt werden. Z. B. sich anständig benehmen, aus einem Briefe entnehmen, usw.

Die Vorsilben bleiben immer mit dem Tunwort verbunden; Vor- und Umstandswörter nur, wenn sie unbetont sind. Z. B. Wir verstehen, wir überlegen, wir unterschreiben.

Betonte Vor- und Umstandswörter trennen sich bei der Abwandlung wieder. Z. B. Wir stehen auf, wir fahren fort, usw.

Eine besondere Rolle spielt das Vorwörtchen zu. Wenn es nicht betont ist, verbindet es sich nicht mit dem Tunwort. Z. B. Wir fangen an zu lesen, zu schreiben. Hat aber das Tunwort noch ein Vorwort, so wird das zu zwischen hinein geschoben. Z. B. Abschreiben, abzuschreiben, vorlesen, vorzulesen.

Zur festen Einprägung sind auch hier besondere Uebungen notwendig. Mit der blossen Verkündung einer Regel ist es wohl nicht getan.

Aufgabe 3. a) Schreibe auf, warum du oft zu Hause bleiben musst. Ich muss zu Hause bleiben, um das Geschirr abzuwaschen, um die Stube zu wischen, um die Küche aufzuräumen.

b) Oder denke einmal darüber nach, was in der Schule, auf der Strasse, usw. verboten ist. Z. B. Es ist verboten, ohne Licht zu fahren. Es ist verboten, sich an Fahrzeuge anzuhängen.

c) Oft muss dich die Mutter oder der Lehrer an allerlei erinnern. Denke nur an Schuhe, Kleider, Türe, Licht, Geld, Spielsachen, Nastuch, Aufgaben. Z. B. Vergiss nicht, deine Schuhe tüchtig zu putzen.

Aufgabe 4. Findest du in folgender Uebung heraus, wo das zu unbetont ist, also allein steht, oder wo es betont ist und dann mit dem Tunwort zusammengeschrieben werden muss?

Du musst mir den Ball —werfen. Beeile dich, den nächsten ab—werfen. Es ist mir zu weit, —werfen. Ich werde dir das Buch —schicken. Du brauchst es nicht —schicken. Ich werde vorbeikommen, um es ab—holen. Es ist verboten, hier Schutt ab—lagern. Heute ist es prächtig, aus—fahren. Es ist mir nicht möglich, mit—

kommen. Was einem doch Kinder alles —tragen. Es ist Zeit, das Essen ein—nehmen. Ihr könnt —sitzen. Ich bitte euch, wacker zu—greifen. Was wünscht ihr —trinken? Bitte aus—trinken und wieder ein—schenken. Wollt ihr auch dem Vortrag —hören? Es lohnt sich den interessanten Worten —lauschen.

Aufgabe 5. Sehr oft gibt es auch falsche Satzanwendungen, wie die folgenden. Verbessere sie! Der Bauer braucht eine Sense zum das Gras mähen; eine Gabel zum das Gras aufladen; einen Rechen zum das Heu zusammenrechen; eine Leiter zum auf den Baum steigen; viele Säcke zum das Obst auffüllen; einen Kessel um zu die Kühe melken; eine Tanse zum die Milch in die Hütte tragen; einen Spaten zum das Heu abschroten; einen Jauchewagen zum die Gülle hinausführen; einen Besen zum die Tenne wischen; einen Wetzstein zum die Sense wetzen; einen Dangelstock, um zu die Sense dengeln.

Aufgabe 6. Die Schriftsprache verlangt oft andere Vorsilben als die Mundart. Uebersetze: Es Lineal verbreche, zwei Nosse verdrucke, 's Fleisch verhacke, d' Stei vermahle, d' Hose verrisse, e Schibe verschlo, 's Gras verstampfe, d' Erdäpfel verstosse, e Kastanie verbisse, en Erdscholle verriebe, d'Erdöpfel sind versprunge, Papier verschniede, em Morge früe vertwache, sich im nasse Wetter verchälte, im Schnee verfrüre, im See vertrinke, im Rauch verstickte, die andere nöd verschrecke, es Rätsel verrate, e schöni Gschicht verzelle, en Fahne ufrolle, en Hund ist vertlaufe.

Die Wandlung des Zeitwortes in den verschiedenen Personen.

	Einzahl:	Mehrzahl:
1. Person:	ich	wir
2. Person:	du	ihr
3. Person:	er (sie, es)	sie

In vielen Tätigkeitswörtern ändert sich bei der Abwandlung der Stammlaut. Z. B. Ich spreche, du sprichst (starke Abwandlung). Ich sage, du sagst (schwache Abwandlung).

In den Zeitwörtern mit s, ss, z, tz, sch bleibt das e in der 2. Person. Z. B. Du reitest; doch ist auch die gekürzte Form —du reist— zulässig. In Zeitwörtern mit d und t bleibt das e in der zweiten und dritten Person. Z. B. Du badest, er badet. Die zweite Person Mehrzahl ist mit oder

ohne e zulässig. Z. B. Ihr schreibt, oder ihr schreibt.

Aufgabe 7. Oft werden 3. Person Einzahl und 2. Person Mehrzahl verwechselt. Z. B. Er trägt zu schwer, ihr traget zu schwer. Einen Stein stossen, sich am Geländer halten, grosse Schritte nehmen, ins Zimmer treten, den Apfel mit der Haut essen, vorwärts sehen, immer die Türe offen lassen, ins Horn blasen, langsam laufen, immer nutzloses Zeug kaufen, zu lange schlafen, in die Mitte treffen, Zucker stehlen, die Hauptsache vergessen, gedankenlos lesen, aufrecht sitzen, dir recht geschehen, immer befehlen.

Aufgabe 8. Oft gebraucht man das Zeitwort in der Einzahl, wo die Mehrzahl stehen sollte.

Verbessere: Ein Buch und ein Heft liegt auf dem Pult. Am Haken hängt ein Hut und ein Mantel. Ein Glas und eine Flasche steht auf dem Tisch. Ein Knabe und ein Mädchen hat geschwatzt. Am Wagen wurde ein altes und ein junges Pferd eingespannt. Auf dem Weg ist mir ein Auto und ein Fuhrwerk begegnet. Mein Bruder und ich durfte aufsitzen. In unserm Garten steht ein Apfel- und ein Birnbaum. Der Vater und mein Bruder hat die Birnen geschüttelt. Auf jenen Berg führt eine Bahn und eine Strasse. Eine Kuh und eine Ziege weidet auf der Wiese. Der Knecht und ich trieb das Vieh in den Stall.

Aufgabe 9. Die kürzeste Form des Zeitwortes ist die Befehlsform. Benütze hiezu die Angaben aus Aufgabe 7 in zustimmendem oder ablehnendem Sinne. Z. B.: Trage nicht zu schwer! Nimm nicht so grosse Schritte!

Aufgabe 10. Schreibe auf, was es zu Hause oder in der Schule für Befehle gibt. Z. B.: Thomas, wasche deine Hände! Guido, hole noch schnell ein Brot!

Die Bildung der Zeitformen.

Die Gegenwart.

Aufgabe 11. Schreibe auf, was du gerade jetzt hörst oder siehst. Z. B.: Der Lehrer öffnet das Fenster. Auf dem Turm schlägt es acht Uhr.

Aufgabe 12. Erzähle genau, was du am Morgen tust. Ich schlage die Augen auf, schaue umher, usw.

Aufgabe 13. Beobachte einmal genau, wieviel Tätigkeiten sich bei irgend einer kleinen

Arbeit aneinanderreihen. Z. B.: Ich trete ins Schulzimmer, grüsse den Herrn Lehrer, schreite an meinen Platz usw. So. auch beim: Anfeuern, Auftischen, Blumen tränken, Schuhe putzen, Holz holen, sich waschen, usw. Uebe auch einmal in einer andern Person, Einzahl oder Mehrzahl!

Aufgabe 14. Beschreibe irgend ein Bild im Lesebuch oder an der Wand. Dazu verwendet man immer die Gegenwartsform.

Vollendete Gegenwart

(auch Vorgegenwart, einfache oder erste Vergangenheit genannt).

Aufgabe 15. Schreibe auf, was soeben geschehen ist. Z. B.: Auf dem Turme hat es neun Uhr geschlagen. Ein Lineal ist auf den Boden gefallen.

Aufgabe 16. Soeben hat man einen Verunglückten in das Spital gebracht. Was ist wohl geschehen? Vielleicht ist er von einem Gerüst heruntergefallen. Vielleicht hat ihn ein Auto überfahren, usw.

Aufgabe 17. Warum hat der Vater oder der Lehrer einen Schüler bestraft? Er hat seine Hausaufgabe nicht gemacht. Er ist zu spät nach Hause gekommen.

Aufgabe 18. In dieser Zeitform werden auch Fragen gestellt. Z. B.: Wer hat die Scheibe eingeschlagen? stampfen, zerbrechen, herunter schlagen, werfen, stehlen, ausleeren, zerreißen, nachrufen, schneiden, zerschlagen, verlieren, finden, vergessen, suchen, klopfen, läuten, fahren, schreiben.

Aufgabe 19. Was die Leute über den Sturmwind alles klagten. Z. B.: Er hat in unsern Reben viele Zweige abgebrochen. Er hat im Garten die Bohnenstangen umgerissen usw.

Für die einfache Vergangenheit benötigt man immer das Mittelwort der Vergangenheit in Verbindung mit dem Hilfswort haben oder sein. Bei einfachen Tätigkeitswörtern bekommt es immer die Vorsilbe ge—, z. B.: gesungen, geschrieben. Bei Tätigkeitswörtern mit Vorsilben oder unbetonten Vorwörtern fällt das ge— weg. Z. B.: zerschlagen, unterschrieben. Bei Tätigkeitswörtern mit betonten Vorwörtern wird das ge— eingeschoben. Z. B.: angekommen, abgeschrieben.

Aufgabe 20. Setze die Zeitwörter aus Aufgabe 2 in die einfache Vergangenheit. Da-

mit lässt sich auch die Uebung des Wenfalles verbinden, der immer stehen muss in den Sätzen mit dem Hilfswort haben. Z. B.: Er hat mir den Bleistift weggenommen. Er hat mir einen Apfel gegeben usw.

Aufgabe 21. Die Hilfsörter lassen, müssen, wollen, sollen, dürfen, können, mögen, kommen immer nach dem Zeitwort.

a) Was hast du dir machen lassen? Ich habe meine Schuhe flicken lassen.

b) Was hast du in den Ferien tun müssen? Ich habe im Garten das Unkraut ausreissen müssen.

c) Warum ist dir schon manches Unheil zugestossen? Ich habe Brot abschneiden wollen. Da habe ich mich in die Finger geschnitten.

d) Was hast du alles tun dürfen? Du hast eine Velotour machen dürfen.

e) Was hätten ihr alles tun sollen? Wir hätten nach der Schule sofort heimkehren sollen.

f) Was haben die Kinder zu Hause alles helfen können? Die einen haben beim Wimmen helfen können. Die andern . . . usw.

Vergangenheit (Mitvergangenheit).

In dieser Zeitform erzählen wir unsere Erlebnisse. Die Mundart kennt sie nicht. Sie ist den Kindern etwas Neues und muss darum besonders fleissig geübt werden. Da sich zahlreiche Zeitwörter dabei stark verändern, bereitet sie manche Schwierigkeiten. Schon in der dritten Klasse wird man mit solchen Uebungen beginnen und sie fleissig wiederholen, bis sich die Schüler an diese neue Ausdrucksform gewöhnen. Die unteren Klassen lehnen sich mehr an die Mundart an und kommen so noch mit der Gegenwart und einfachen Vergangenheit aus. Nun muss aber der Schüler allmählich in die weiteren Formen der Schriftsprache eintreten und sich damit mündlich und schriftlich beschäftigen; denn wie immer und überall, macht auch hier die Uebung den Meister.

Vorerst wiederholen wir die Uebungen der Aufgabe 1, indem wir sie nun in der Mitvergangenheit ausführen.

Aufgabe 22. Nimm deine schriftliche Uebung der Aufgabe 12 zur Vorlage und setze sie in die Mitvergangenheit.

Aufgabe 23. Wir stellen einmal Gegenwart und Mitvergangenheit einander gegenüber und schreiben auf, was wir heute tun und auch gestern taten. Z. B.: Heute erzählen wir; gestern erzählten wir auch. Heute schreiben wir eine Sprachübung; gestern schrieben wir einen Aufsatz.

Aufgabe 24. Setze einen Abschnitt aus einem Lesestück in der Mitvergangenheit in die Gegenwart.

In der Unterscheidung der Mitvergangenheit und der Gegenwart treten immer wieder Unsicherheiten auf. Da die Schüler in den mittleren Klassen ihre Erlebnisaufsätze wohl durchwegs in der Mitvergangenheit niederschreiben, macht es ihnen dann wieder Mühe, wenn man einmal die Gegenwartsform verlangt. Es kann dann vorkommen, dass einzelne zwischen den beiden Zeitformen hin- und herpendeln.

Aufgabe 25. Verbessere das folgende Aufsätzchen und setze alles in die Gegenwart oder alles in die Vergangenheit:

Wenn es ein Viertel nach neun Uhr schlägt, haben wir Pause. Wir legten unser Schreibzeug weg. Der Lehrer öffnet die Türe und Klasse um Klasse drängt hinaus. Flink eilten wir die Stiege hinunter auf den Schulhausplatz. Da beginnt sofort ein fröhliches Leben und Treiben. Die einen unterhalten sich mit dem Ball. Andere spielten Fuchs aus dem Loch. Die kleinen Mädchen stellten sich in einen Kreis und beginnen ein Singspiel. Rauflustige Knaben machen einen Hosensprung. Einmal blutete einer aus Mund und Nase. Da ist ihm das Raufen vergangen. Sobald es halb zehn Uhr schlug, müssen wir wieder ins Schulzimmer. Bis der Lehrer kommt, müssen alle ruhig sein.

Welche zwei Sätzchen bleiben für jeden Fall in der Vergangenheit?

Aufgabe 26. Auch in die Mitvergangenheit setzen: Einmal hat mich die Mutter in den Laden geschickt. Sie hat mir 5 Franken in das Geldtäschchen gegeben und gesagt: Verlier es nicht! Ich habe es in die Tasche gesteckt und bin flink ins Dorf gelaufen. Der Laden ist gerade offen gewesen. Es sind noch mehr Leute drin gewesen. Als ich an die Reihe gekommen bin, habe ich meine Sachen gewünscht.

Wie ich in die Tasche gegriffen habe, habe ich gemerkt, dass ich das Geld nicht mehr habe. Da ist mir sehr bange geworden. Ich bin schnell wieder zurückgelaufen und habe immer scharf auf den Boden geschaut. Mein Herz hat immer lauter geklopft, je näher ich zum Hause gekommen bin. Die Mutter hat gesehen, dass ich etwas suche. Ich habe es ihr fast nicht sagen dürfen.

Wenn sich solche Uebungen an ein Sachgebiet anlehnen, ist kaum Gelegenheit geboten, gerade die Zeitwörter zu erfassen, deren Abwandlung am meisten Schwierigkeit bietet. Man wird deshalb gut tun, eine Reihe solcher Wörter zusammenzustellen und daran die Abwandlungsformen zu üben. Besondere Aufmerksamkeit ist den Zeitwörtern zu schenken, die infolge Vereinfachung oder Verdoppelung von Mitlauten für die Rechtschreibung Schwierigkeiten bereiten. Z. B. ich trete, er tritt; treffen, traf, getroffen; komme, kam, gekommen; leiden, litt, gelitten. In den folgenden Wortreihen sind sie mit einem * versehen und müssen wohl zu wiederholtem Ueben herausgezogen werden. (Ist der Stern vor dem Wort, liegt die Rechtschreibschwierigkeit mehr in der Gegenwart. Z. B. *sehen, er sieht.) Der Schüler lernt auch verstehen, dass man an der Abwandlung die schwachen und die starken Zeitwörter erkennen kann. Die schwachen erhalten regelmässig die gleiche Endung; leben, lebte, gelebt; bei den starken ändert sich der Selbstlaut, z. B. singen, sang, gesungen. Das Mittelwort endigt bei den erstern immer auf t, bei den letztern auf en. Folgende Wortreihen, an die Wandtafel geschrieben, bieten reichlich Stoff zur stillen Beschäftigung. Der Schüler erhält die Aufgabe, solche in die Gegenwart, 3. Person Einzahl und 2. Person Mehrzahl, oder in die Mitvergangenheit zu setzen, oder davon die Nennform, Mitvergangenheit und das Mittelwort der Vergangenheit niederzuschreiben (pfeifen, pfiff, gepfiffen), vielleicht auch solche Formen in ganzen Sätzen anzuwenden. Für die schwache Abwand-

lung wähle man Wörter mit d und t, um damit auch die Unterscheidung der beiden Laute zu lernen (kleiden, kleidete), und solche mit verdoppelten Mitlauten. Man kann die Erfahrung machen, dass der Doppellaut mehr vernachlässigt wird, wenn er nicht zwischen zwei Selbstlauten steht.

Aufgabe 27. Schwache Abwandlung:

a) Setze folgende Zeitwörter in die Mitvergangenheit, z. B.: wir warteten; falten, schalten, walten, hasten, kosten, beten, arbeiten, spotten, breiten, weiden, kleiden, baden, reden, bilden, melden, schulden, handeln, wandeln, landen, poltern, waten, retten, wetten, ermatten, schützen, motten, enden, verwundern.

b) In die 3. Person Einzahl, Gegenwart oder Mitvergangenheit setzen; auch als Trennungsübung (hof-fen, er hoff-te): hoffen, schaffen, gaffen, sich aufraffen, schallen, wallen, ballen, hallen, lallen, bellen, wellen, erhellen, stellen, stillen, drillen, füllen, brüllen, hüllen, rollen, verzollen, kämmen, stammern, einrammen, hemmen, klemmen, stemmen, stimmen, glimmen, erklimmen, wimmern, brummen, summen, verstummen, klappen, verpuppen, ertappen, umkippen, nippen, stoppen, verzinnen, scharren, harren, starren, zerren, klirren, verirren, verwirren, dörren, erblassen, fassen, hassen, büssen, grüssen, küssen, hissen, schweissen; nennen, rennen, kennen, brennen, senden, wenden. Wähle auch Wortreihen mit ck und tz.

Aufgabe 28. Starke Abwandlung:

a) binden, finden, winden, dringen, klingen, ringen, schlingen, schwingen, singen, springen, sinken, trinken, schwimmen, rinnen, beginnen, sinnen, spinnen, gewinnen, helfen, gelten, schelten, sterben, werben, verderben, glimmen, quellen, schwellen;

b) * befehlen, * empfehlen, * stehlen, * nehmen, kommen *, treffen *, brechen, sprechen, stechen, weben, schwören, heben, wiegen;

c) geben, * treten, essen, * geschehen, * sehen, bitten *, sitzen *;

d) bieten, sieden *, geniessen, fliessen, spriesen, giessen, schiessen, schliessen, kriechen, riechen, verlieren, frieren, fliegen, lügen, singen, fliehen, ziehen;

e) stehen, fahren, graben, schaffen *, laden, waschen, wachsen, tragen, schlagen;

f) greifen *, pfeifen *, schleifen *, gleiten *, reiten *, schreiten *, streiten *, schneiden *, leiden *, beissen, reissen, gleichen, schleichen, streichen, weichen, schreien *, speien *, scheinen *, bleiben *, reiben *, schreiben *, treiben *, scheiden *, schweigen *, steigen *, leihen *, gedeihen *;

fallen *, halten *, fangen, hangen, gehen, raten *, lassen *, blasen *, heissen *, hauen *, laufen *, rufen *.

Aufgabe 29. Setze folgende Sätze in die Vergangenheit und beobachte gut, wo Dehnung oder Schärfung ändert:

a) Ich treffe einen Bettler. Er bittet mich um eine Gabe. Der Künstler schafft ein schönes Werk. Ein kalter Wind zieht und pfeift. Er bläst mir den Schneestaub ins Gesicht. Tränen fließen mir über die Wangen. Es friert mich an Hände und Füße. Ich reite auf dem Schlitten den Berg hinunter. Es treibt mich wie der Wind. Ich falle in den Schnee. Ich komme um 5 Uhr nach Hause. Es beisst mich in den Fingerspitzen. Die Mutter befiehlt mir, die Schuhe ausziehen. Sie siedet mir eine Tasse Milch. Ein Knabe sinkt ein auf dem Eis und schreit um Hilfe. Ein mutiger Bursche ergreift ihn und zieht ihn heraus.

b) Ein müder Wanderer schläft im Schatten. Wir lassen ihn ruhen. Ein Holzer haut einen Baum um. Er schleift noch das Beil. Wir laufen um die Wette. Die Kinder streiten beim Spiel. Ein Mädchen stösst einen Schrei aus. Es schreit so laut es kann. Eines ruft dem Lehrer. Ich wende meinen Blick auf jene Seite. Wer sendet eine Gabe. Josef bringt einen Korb voll Äpfel. Er mag ihn fast nicht tragen. Ich denke noch lange daran. Ich behalte diesen Tag noch lange im Gedächtnis. Ein Kind schreitet über den Schutt. Es schneidet sich an einer Glasscherbe. *Vollendete Vergangenheit (Vorvergangenheit).*

Diese Vergangenheitsform sagt, dass eine Tätigkeit schon fertig war, als eine andere begann.

Aufgabe 30. Warum sind folgende Sätze nicht recht? Verbessere sie. Welche zwei Hilfs-wörtchen sind für diese Vergangenheitsform notwendig?

Als ich meinen Aufsatz schrieb, löste ich meine Rechnungen. Als ich meine Aufgaben machte, durfte ich spielen. Als ich das Geschirr ab-

wusch, trocknete ich es ab. Als ich mein Zümbrot ass, turnte ich am Reck. Als der Vater die Zeitung las, schrieb er einen Brief. Als die Mutter meine Strümpfe strickte, nähte sie mir eine neue Schürze. Als mein Bruder das Abendessen einnahm, schickte ihn die Mutter in den Laden. Der Bauer lud das Heu auf, als es regnete. Als das Fuder in die Tenne fuhr, luden sie es ab. Als ich mich ankleidete, eilte ich mit meinem Koffer auf den Rathausplatz. Als ich mich von meinem Vater verabschiedete, stieg ich in den Trolleybus. Als alle Leute einstiegen, fuhr der Wagen ab. Als ich am Bahnhof ein Billet löste, gab ich das Gepäck auf.

(Benütze auch die Bindewörter nachdem oder wie.)

Kehre obige Sätze um: Ich durfte spielen, als ich meine Aufgaben gemacht hatte.

Aufgabe 31. Was war schon alles getan, als das Gewitter kam? Ich war schon vom Baden heimgekommen. Ich hatte schon die Läden geschlossen. Die Mutter hatte schon die Wäsche abgenommen.

Die Zukunft.

Wie die Mundart, so kommt auch die Schriftsprache sehr oft ohne diese Zeitform aus, indem sie nur ein Umstandswort der Zeit braucht und das Zeitwort in der Gegenwart einsetzt. Z. B. Morgens gehe ich auf die Reise; statt: Morgens werde ich auf die Reise gehen. Um aber die richtige Abwandlungsform doch auch gebrauchen zu können, soll eine Uebung gemacht werden.

Aufgabe 32. Was wirst du morgen zu Hause, in der Schule alles tun? In den Ferien? Auf der Reise? usw. Ich werde das Morgenessen kochen.

Vollendete Zukunft (Vorzukunft).

Diese Zeitform wird noch seltener angewendet.

Aufgabe 33. Was wird nach den Ferien, nach der Reise alles vorbei sein? Wir werden mit dem Schiff über den See gefahren sein.

Aufgabe 34. Die Vorzukunft wird mehr gebraucht, um eine Vermutung auszusprechen. Z. B. Warum muss der Lehrer schon wieder einen Spitzbuben strafen? Er wird wieder einen schlimmen Streich gespielt haben. Er wird eine Scheibe eingeschlagen haben.

Die Möglichkeitsform.

Diese Redeweise benützen wir im Gegensatz zur bisher behandelten Wirklichkeitsform, wenn wir über das Ausgesagte nicht sicher sind, wenn wir es bloss vom Hörensagen her wissen, oder wenn wir irgend einen Wunsch aussprechen.

Aufgabe 35. Marie erzählte, was sie daheim schon alles tue: Sie koche das Morgenessen. Sie wasche das Geschirr ab. usw.

Aufgabe 36. Die Leute erzählten, wie das Wetter gewesen sei. Es habe einen bösen Reif gehabt. Ein dichter Nebel sei durchs Tal geschlichen.

Aufgabe 37. Allerlei Gewissensbisse: Wenn ich nur nach der Schule heimgegangen wäre! Wenn ich nur keine Steine geworfen hätte!

Aufgabe 38. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich ein neues Haus bauen lassen. Ich würde gerne den bedrängten Mitmenschen helfen, usw.

Solche Uebungen können von der 3.—6. Klasse gemacht werden. Es bleibt dem Lehrer überlassen, etwas Passendes für irgendeine dieser Stufen herauszusuchen. Es kann damit mündlich und schriftlich gearbeitet werden. Zur tiefern Einprägung ist es auch

gut, wenn sie repetitionsweise hie und da mündlich durchgesprochen werden. Ohne stetes Wiederholen bleibt nichts sitzen. Es mag vorkommen, dass man in der 6. Klasse einmal etwas auffrischen muss, was man sonst von der 4. Klasse verlangt, oder dass ein Sekundarschüler etwas vernachlässigt, was schon in der 5. Klasse zum eisernen Bestand gehört. Je mehr Zeit zu sprachlichen Uebungen bereit steht, um so besser wird das sprachliche Können verankert. Ich glaube, dass es doch notwendig ist, sich hauptsächlich in den mittleren Klassen recht intensiv mit Sprachlehre und Rechtschreibung zu beschäftigen. Wenn der Schüler erst einmal das Formelle der Sprache beherrscht, kann er seinen Aufsätzen und Briefen bald ein besseres Aussehen geben. Welcher Kollege würde nicht einen Schüler einer mittleren Klasse mit einer inhaltlich zwar einfachen, aber fast fehlerlosen Arbeit einem andern vorziehen, der wohl eine „grosse Sache“ macht, in der es aber wimmelt von Fehlern. In den obern Klassen soll dann natürlich der Inhalt geistig reifer, selbständiger, stilgefälliger werden*.

Berneck.

E. Appius.

Die Anpassung an das Wasserleben bei Säugetieren

In den obern Klassen der Primarschule wird oft auf die im Wasser hausenden Säugetiere, wie Seehund, oder auf den durch unsere zoologischen Gärten und Zirkusunternehmen bekannteren Seelöwen hingewiesen. Es kommt etwa vor, dass der Wal kurz behandelt wird und der fälschliche Ausdruck „Walfisch“ richtig gestellt wird. Selten aber wird ein Kollege versuchen, an Hand einer Zusammenschau und eines Vergleiches dem Schüler die ganze Reihe der an das Wasserleben angepassten Säuger vorzustellen. Man kann gegen solche Zusammenstellungen einwenden, was immer, sie fördern eine Art Naturerkenntnis, die fern von pedantischer Nötigung die Schüler zwingt, alles was sie

an Tieren bemerken, scharf zu beobachten und aufzuzählen. Es gibt der Beobachtung einen richtigen Lauf und leitet schön das Unterrichtsgespräch, wie ich an einigen Beispielen zeigen möchte. Es soll aus der Ueberfülle der Möglichkeiten der Einfluss des Wasserlebens auf einen Tierkörper dargestellt werden, der seinem Grundbauplan nach als landlebender Vierfüsser begann.

Aus der Familie der Marder ist der elegante Fischotter bekannt. Sicher ist der Lehrer

* Obige Aufgaben sind z. T. zu finden in dem Heftchen: 300 Aufgaben zur Sprachlehre und Rechtschreibung für die mittleren Klassen der Primarschule, vom gleichen Verfasser. (Selbstverlag: einzeln 75 Rp., ab 6 Stück 50 Rp., ab 50 Stück 45 Rp.)